



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

19

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Zauberfeder (Die Schwarzen Raben XIII)

Layout

Daniel Bruhmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Die Schwarzen Raben, Kapitel 13: Lügen


Von Zauberfeder

Auf dem Weg aus der unterirdischen Anlage aus der Drachlingszeit gingen Arvid und Ryane voraus. Arvid hatte Karborin und Pirmin befohlen, die Truhe mit der Beute der *Schwarzen Raben* zu tragen. Sie folgten den beiden. Ulver bildete die Nachhut. Die Kiste war schwer. Selbst mit dem Söldner zusammen, hatte Pirmin einiges zu tun, bis sie die Kiste endlich aus Gruft der Herrscher von Rabenstein geschafft hatten. Er wollte sich gerade umwenden, und die Steintüre wieder verschließen, als der Kampf losbrach.

Ryane Buchholz starb zuerst. Ein halbes Duzend Pfeile kam geflogen und bohrten sich in die Magierin. Sie hatte keine Chance dem Anschlag zu entgehen. Pirmin ließ sich vor Schreck hinter die Truhe in Deckung fallen, Karborin zog seine Axt, Arvid sein Schwert. Ulver nahm seinen Bogen zur Hand und zog sich in den Gang zur Gruft zurück.

Pirmin bewunderte die Geistesgegenwart der drei. Auch ohne die Magierin waren sie eine eingespielte Gruppe. Sie waren kampfbereit, bevor die zweite Salve an Pfeilen auf sie niederging. Dann kamen weitere Angreifer aus der Deckung der Bäume von weiter hinten herangestürmt. Pirmin gelang es erst jetzt seine beiden Dolche bereit zu machen. Vorsichtig blickte er über die Truhe und verschaffte sich ein Bild der Lage. Zwischen den Bäumen waren Schützen zum Vorschein gekommen. Ihre zweite Salve war weniger effektiv gewesen. Arvid war es gelungen, zwei der Pfeile mit seinem Schild abzuwehren. Einer der Pfeile steckte in Karborin. Wie es Ulver ergangen war, konnte Pirmin nicht sagen. Mit Erschrecken nahm er wahr, dass die Angreifer zahlenmäßig hoffnungslos überlegen waren. Unter ihnen war Wulfrik, der auf Arvid zugestürmt kam. Die Bewaffnung der Angreifer lies aber schwer zu wünschen übrig. Hier und da sah er Sturmsensen und Dreschflegel. Nur Wulrik und seine Kumpane Olf und Ingar trugen überhaupt Rüstungen und richtige Waffen. Und die Bögen waren einfache Jagdbögen. Pirmin fragte sich, was das sollte. Als drei Leute auf Karborin zugestürmt kamen, schwang dieser seine Axt in weitem Bogen und verwundete sie alle. Doch die drei waren trotz der schlechten Bewaffnung auf einander eingespielt. Zwei von ihnen lenkten mit ihren Angriffen den Söldner ab, so dass der dritte Angriff traf. Eine Sturmsense bohrte sich durch sein Kettenhemd. Wulrik und Olf warfen sich gemeinsam gegen Arvid und ließen ihn zurücktaumeln. Der Recke hatte danach genug damit zu tun, Ulver und sich selbst mit seinem Schild vor weiteren Pfeilen zu schützen. Ulver gelang es einen der Schützen auszuschalten. Karborin schwang erneut seine Axt. Einer seiner Gegner fiel, die beiden anderen taumelten zurück und machten Platz für zwei weitere Angreifer, die mit einem Netz gerannt kamen, welches sie über den Zwerg warfen. Sie zogen gemeinsam mit aller Macht und brachten ihn zu Fall.

„Pirmin! Rückzug!“ Arvids Befehl rüttelte Pirmin auf. Er wartete die nächste Salve ab. Dann sprang er auf und rannte in die Gruft zurück. Als er sich umdrehte, sah er, wie vier Leute mit



allem was sie hatten auf den Zwerg einstachen und einprügeln, bis er sich nicht mehr rührte. Es gelang Ulver einen weiteren Schützen auszuschalten, dann hob Arvid die Hand.

„Lasst uns verhandeln!“

Wulrik trat vor. „Was bietet ihr?“

„Ihr könnt die Truhe haben, gegen unseren freien Abzug.“

„Zu schlecht. Eure Pferde, eure Waffen dazu, dann könnt ihr gehen.“

Arvid schüttelte den Kopf. „Ihr habt schon drei eurer Leute verloren, trotz des Überraschungsmoments. Weitere sind verwundet. Ihr könnt eure Truppen nicht mehr entfalten. Wollt Ihr euch mit mir hier in diesem Gang duellieren?“

„Ich hätte gute Lust, euch alle zu töten. Ihr habt die *Schwarzen Raben* so gut wie ausgelöscht.“

„Bitte nicht, Wulrik.“, mischte sich jetzt eine weibliche Stimme von hinten ein. „Bitte, lass sie leben.“

Lina kam zwischen den Bäumen hervor. Einer der Angreifer hielt sie fest am Arm gepackt.

„Du hast doch, was du willst. Nimm die Truhe, statte deine Leute mit dem Silber aus und erobere Wilbarnseck. Wenn dir das gelingt, werde ich dich heiraten und dann können wir Rabenstein zurückgewinnen. Das ist doch das, was du wolltest. Ich will kein weiteres Blutvergießen.“

„Woher der Sinneswandel?“

„Du hast den Söldner getötet, der meinen Vater auf dem Gewissen hat. Der ihn kaltblütig abgeschlachtet hat, obwohl er sich ergab. Damit hast du für mich Rache genommen.“ Sie sah ihn an. „Ich hätte nicht geglaubt, dass das möglich ist. Aber wenn dir das gelingt, dann kann dir auch mehr gelingen.“

„Geht es um ihn?“, Wulrik deutete auf den Söldner. „Oder um ihn?“ Er zeigte auf Pirmin. „Bedeutet er dir etwas?“

„Pirmin hat mir das Leben gerettet.“, sagte Lina. „Ich schulde ihm viel. Aber er bedeutet mir nichts.“ Sie schlug die Augen nieder. Ihre Worte trafen Pirmin ins Herz.

„Also schön.“, meinte Wulrik. „Ein Leben gegen ein Leben. Ihr könnt eure Waffen und Rüstungen behalten. Tretet zurück. Wir schließen die Gruft, damit wir einen Vorsprung haben und vor Verfolgung sicher sind.“

„Ihr werdet sie doch nicht lebendig begraben?“, Lina klang entsetzt.

„Keine Sorge. Wir hinterlassen im Dorf eine Nachricht. Sie werden Leute schicken, um sie raus zu holen.“

Vier Leute kamen mit vorgehaltenen Speißen auf den Eingang der Gruft zu.

„Zurück.“ sagte Arvid an Ulver und Pirmin gewandt.

Wulrik trat an den Eingang.

„Ihr könnt danach euren Knappen dann aus dem Verlies holen. Er war tapfer aber ungeschickt. Er war kein echter Gegner. Wir haben ihn nur verprügelt, aber am Leben gelassen.“


Damit drückte er die Türe zu und legte den Hebel um. Es wurde vollkommen finster. Draußen hörte man, wie etwas gegen die Türe gelegt und festgeklopft wurde. Dann war es still.

Pirmin holte eine Lampe aus seinem Rucksack und zündete sie an.

„Sie haben beide gelogen.“, sagte Arvid kühl.

Ulver und Pirmin sahen ihn fragend an.

„Wulrik wird niemanden aus dem Dorf schicken, um uns raus zu lassen und Lina hat gelogen, als sie behauptet hat, dass Pirmin ihr nichts bedeutet. Sie hat uns Zeit erkaufte. Nutzen wir sie.“



Pirmin sah Arvid fragend an. „Meint ihr das ernst?“

Der Recke lachte. „Ich mag nicht der beste Kämpfer sein, aber von Frauen verstehe ich etwas, Pirmin. Nimm dir nicht zu Herzen was sie gesagt hat. Das war eine allglatte Lüge. Und Wulrik hat sie geglaubt, weil er sie glauben wollte. Und jetzt lasst uns sehen, wie wir hier rauskommen.“

Pirmin verbesserte ihre Sicht mit Katzenaugen. Mit dem Licht der Lampe konnten sie so wenigstens wieder gut sehen. Doch einen weiteren Ausgang fanden sie nicht: Der Weg nach oben in die Festung war zu gemauert. Und unten war nur ein Keller mit verschiedenen Räumen aber keine Fenster oder weitere Wege ins Freie. Glücklicherweise gab es in den Räumen aber auch keine weiteren Untote.

Sie waren gerade mit ihrer Erkundung fertig, als sie von draußen ein Hämmern und Arbeiten hörten. Außerdem bellte ein Hund. Sie sahen sich an.

„Dafür, dass dieser Schatz sehr gut verborgen war, sind hier aber heute verdammt viele Leute unterwegs.“, meinte Arvid trocken. Sie gingen zum Eingang der Gruft zurück und kamen rechtzeitig um zu sehen, wie sich die Türe öffnete.

„Hallo Pirmin.“, begrüßte ihn Brine. „Ich hoffe du freust dich, mich zu sehen.“

Milow kam angerannt und warf Pirmin beinahe um.

„Arvid von Eschwerde.“, Brine knickte. „Ich bin Brine von der Stadtwache Almershorten. Zu euren Diensten.“

Hinter ihr stand Dorian. Der Knappe war grün und blau geschlagen und hinkte. Aber er hatte Brine offensichtlich geholfen, den schweren Stamm, mit dem die Türe verkeilt worden war, zu entfernen.


„Ja.“, sagte Pirmin und streichelte Milow. „Ich bin wirklich froh, dich zu sehen. Wie hast du uns gefunden?“

„Irmhild, die Wirtin des *Silbernen Hirschen* hat die Stadtwache gerufen, weil eine ihrer Gäste entführt wurde. Es war Johanna.“, Brine schluckte kurz. „Grit und ich haben sie gerade noch rechtzeitig im Armenviertel gefunden. Milow hat uns dabei geholfen. Die beiden Kerle, die bei ihr waren, sind üble Halsabschneider und der Stadtwache bekannt gewesen. Bislang hat man sie aber nicht bei ihren Taten erwischt. Sie hätten ihr vermutlich kurze Zeit später die Kehle durchgeschnitten. Nun in Zukunft werden sie niemandem mehr etwas tun. Johanna hat uns erzählt, was sie wusste und dass Olf, einer von Wulriks Leuten, es aus ihr herausgepresst hat. Er hat gedroht, ihr einen Finger ihrer verbleibenden Hand nach dem anderen zu brechen. Als er es mit dem ersten Finger wahr gemacht hat, wusste sie, dass das Spiel aus war und sie hat geredet.

Grit hat mich zum Rabenstein geschickt, um die Lage zu prüfen. Dann hat sie Johanna zu Gunda bringen lassen und wollte einen Trupp zusammenstellen, um hier für Ordnung zu sorgen. Der Rabenstein gehört formell zu Almershorten. Wenn alles gut geht, kommt sie irgendwann heute Abend hier an.

Ich kam noch rechtzeitig, um zu sehen, wie eine Truppe von etwa einem Duzend Personen den Weg vom Rabenstein herunter kam. Ich habe Lina unter ihnen erkannt. Sie ließ den Kopf hängen und sah nicht glücklich aus. Die Truppe ist kurz in den Weiler gegangen und dann nach Süden weitergezogen.“

„Hatten sie Pferde dabei?“, fragte Arvid.



„Nein. Pferde habe ich keine bei ihnen gesehen. Ich habe aber auf dem Herweg ein paar Pferde auf einer Wiese am großen Weg stehen sehen. Die Tiere wirkten ziemlich nervös. Eines sah wie ein Schlachtross aus. nicht wie ein Reitpferd oder ein Ackergaul.“

„Yonnus sei gepriesen! Auf Sturmwind, mein treues Schlachtross, ist Verlass! Der lässt nur mich und Dorian an sich heran.“

„Wie den auch sei. Ich bin in die Festung und habe euer Lager gefunden. Dann habe ich Milow nach Spuren suchen lassen. Er hat mich zu Dorian geführt. Ich musste etwas Gewalt anwenden, um ihn aus dem Verlies rauszuholen. Der Schlüssel zu der Gittertüre war weg. Und mit Dorians Hilfe habe ich dann euch gefunden. Als wir die Toten sahen, haben wir schon das Schlimmste befürchtet. Aber ihr wenigstens lebt.“

„Habt Dank, Brine.“, sagte Arvid. „Ich werde eure Tat nicht vergessen. Doch jetzt müssen Ulver und ich uns um die Pferde kümmern.“

Er sah bedauernd auf Ryane Buchholz und Karborin, die noch immer tot auf dem Schlachtfeld lagen.

„Bitte kümmert Euch um die Bestattung. Ich muss dringend den Baron von Wilbarnseck unterrichten, was geschehen ist. Dorian, komm mit!“

Der Knappe wankte etwas. Es ging ihm offensichtlich nicht gut.

„Reiß dich zusammen Dorian! Du musst nicht mit bis nach Wilbarnseck reiten, nur die Pferde wieder hierherbringen, damit sie nicht verloren gehen.“

„Da habe ich ja einen tollen Helden gerettet.“, meinte Brine, als die drei gegangen waren. „Bin gespannt, wie Bellia, meine Freundin reagiert, wenn ich ihr das erzähle.“

Pirmin sah ihnen nach. „Und was wird mit Lina?“, fragte er.

„Lass uns auf Grit warten.“, meinte Brine mitfühlend. „Sie wird schon eine Idee haben, was wir tun können.“